

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 38. Stück.

Den 23sten September 1809.

Inhalt.

Kaiser Hakkam und Bechir sein Diener. Eine Anekdote.
— Plan des Unterrichts bey der Halle'schen Kunst- und Hand-
werkerschule, nach den dazu festgesetzten Tagen und Stun-
den. — Einige Anekdoten aus Luthers Leben. — Charade. —
Armensachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Al-
mosen-Collegiums. — Schulsachen. — Verzeichniß der Ges-
ehrten 2c. — 13 Bekanntmachungen.

Der Uebel größtes ist Gefühl der Schuld,

I.

Kaiser Hakkam und Bechir sein Diener.

Eine Anekdote.

„Was willst du, Weib? was weinst du?
Hat Jemand dich beleidigt
So sprich! der Unschuld heilig Recht
Hat Bechir, des Kalifen Knecht,
Mit Freuden stets vertheidigt.“

X. Jahrg.

(38)

So

So sagte Beshir. Schluchzend rief
Das Weib: O weh mir Armen!
Herr, wenn du nicht gerechter bist
Als der Kalif, mein Feind, so ist
Für Zulma kein Erbarmen.

„Du kennest unsern Herrscher nicht,
Und lästerst ihn, Verwegne!
Du kommst von einem fremden Strand,
Wo lebt in Hakkams weitem Land
Ein Mensch, der ihn nicht segne?“

„Ach! Hakkam sieht die Thränen nicht,
Die unsre Flur benehzen.
Mein Gut, das an den Schloßhain stieß,
Entriß der Kaiser mir und ließ
Darauf ein Lusthaus setzen.

Man bot mir Geld, ich schlug es aus.
Geld! für der Eltern Witze
Und ihre Gräber! War das Trug,
So tödte mich; sonst sey mein Schutz,
Und hilf dem Recht zum Siege.“

Komm morgen wieder, gutes Weib!
Kuft Beshir, und beschreitet
Mit einem Sack, in voller Hast,
Sein Maulthier, das er ohne Kasten
Nach Hakkams Lusthaus leitet.

Hier gab er seinem Hof ein Fest
Des neuen Baues wegen.
Willkommen, Freund! was bringest du?
Rief er dem treuen Diener zu,
Und ging ihm froh entgegen.

Ein

Ein kühner Wunsch durchglüht mein Herz.

Du kennst des Alters Grillen:
Herr, von der heiligen Erde hier,
Auf der du stehst, vergönne mir
Den leeren Sack zu füllen.

Der Herrscher willigt lächelnd ein.

Das Wort war kaum geschehen,
So fiel der Greis aufs Angesicht:
Darf ich die zweyte Gnade nicht,
Mein Fürst, von Dir ersiehen?

Er rede, Freund! Es sey gewagt,
Und ging es um mein Leben.

Den Sack, Herr, den ich alter Mann
Nicht von der Stelle bringen kann,
Hilf auf mein Thier mir heben.

Er faselt, denkt der Fürst, und faßt,
Von Mitleid hingezogen,
Den Sack mit rascher Mannskraft an.
Allein umsonst, im Ozean
Trotzt so der Fels den Wogen.

Dreymal versucht ers; dreymal sinkt
Er hin. Ich kanns nicht zwingen!
Ruft er zuletzt, bedeckt mit Schweiß;
Zum Helfer mußt du, guter Greis,
Dir einen Riesen dingen.

Die Scholle nur von Zulma's Gut,
Das du, Herr, ihr entreissen,
Ist schon so schwer. Wie wird dich nicht,
Vor Allah's heiligem Gerichte,
Das Ganze drücken müssen!

So sprach der Greis mit hohem Ernst,
 Zermalmt, mit nassem Blicke
 Umarmt der König stumm den Held,
 Und giebt dem Weibe mit dem Feld
 Zugleich das Schloß zurücke.

 II.

Plan des Unterrichts bey der Hallschen Kunst-
 und Bauhandwerksschule, nach den dazu fest-
 gesetzten Tagen und Stunden.

A. Oeffentlicher Unterricht.

I. In der Mathematik.

Erste Klasse.

Sonntag Nachmittag 1 — 2 — 3. Die Geometrie, theoretisch und praktisch mit Anwendung auf die Feldmessenkunst und Anfertigung der Bauansschläge.

Zweite Klasse.

Sonntag 10 — 11 — 12. Die zweite Rechenklasse, in welcher die Lehre von den Proportionen und deren Anwendung auf Gegenstände des gemeinen Lebens, ingleichen die Quadrat- und Kubik-Rechnung besonders vorgetragen wird.

Dritte Klasse.

Sonnabend 1 — 2 — 3. Die erste Rechenklasse, in welcher die Anfangsgründe der Rechenkunst von der Numeration bis zur Regel de tri gelehrt werden.

II. In

II. In den Künsten der Zeichnung.

Erste Klasse.

Sonntag 1 — 2 — 3. Die freye Handzeichn-
kunst für Künstler und Handwerker, als Gold-
schmiede, Gärtler, Töpfer, Drechsler, Staffira-
maler u. s. w.

Zweyte Klasse.

Sonntag 10 — 11 — 12. Die Elementarzei-
chenkunst für Künstler und Handwerker, in wel-
cher sowohl aus freyer Hand, als mit Zirkel
und Lineal, geometrische Aufgaben gezeichnet
werden.

Dritte Klasse.

Sonnabend 1 — 2 — 3. Die Elementarzei-
chenkunst für Jedermann und für alle Zweige
der zeichnenden Künste.

B. Privat-Unterricht.

I. Architektonischer Unterricht.

Sonntag 9 — 10 — 11. Die Reißkunst
für alle Bauhandwerker, als Tischler, Maurer,
Schlosser, Zimmerleute, Steinmeger u. s. w.

Sonntag 1 — 2. Die Theorie der bürgerlichen
Baukunst, nach Bodens Grundriß für der-
gleichen Schulen.

II. Unterricht in den höhern Stufen der freyen Hand-
zeichnkunst und der bildenden Künste überhaupt,
für solche, die entweder sich der Kunst ganz wid-
men, oder aus besonderer Neigung und zur Bil-
dung ihres Geschmacks sich damit beschäftigen
wollen. Für diese sind bestimmt

Mittwoch 2 — 3

Sonnabend 2 — 3.

Anmerk. Für beide Arten des jetzt erwähnten Unterrichts, sowohl des architektonischen als des freyen Handzeichnens in den angezeigten Stunden wird ein monatliches Schulgeld von 8 Gr. vorausbezahlt.

Dieses wäre der Lectiionsplan des gesammten Kunstschulunterrichts, welcher für den niederen und mittlern Stand zunächst bestimmt ist, und wobey auf Vermögensumstände in Ansehung des Schulgeldes Rücksicht genommen worden. Für die Söhne und Töchter wohlhabender Eltern, die den Zeichnungsunterricht wünschen, habe ich, wie bisher, die Nachmittagsstunden in der Woche von 1 — 2 beh behalten, und darf mit dem Kunstschulunterricht selbst nicht verwechselt werden, eben so wenig als die Erlernung des künstlichen Blumenzeichnens für Stief- und Näterinnen, denen ich, wenn eine hinlängliche Anzahl Schülerinnen sich meldet, gern ein paar Stunden wöchentlich gegen ein monatliches Schulgeld von 12 Gr. zu widmen bereit bin.

Man betrachte gegenwärtigen Lectiionsplan als einen vollständigen Cursus, in welchem nichts hinweggelassen worden, was zur Erlernung dieser Künste gehöret. Ich schmeichle mir, daß, wenn der Schüler Kräfte und Fleiß anwendet, er nach einem Zeitraum von 2 Jahren, zu seinem künftigen Metier, es habe Namen wie es wolle, so vorbereitet ist, daß er sich zu seinem Vortheil darin auszeichnen kann. Ich werde wenigstens alles dazu beytragen, was meine Kräfte vermögen, um diese Anstalt, bey der erwünschten Theilnahme, dem Ziele so sehr zu nähern, als sie es wegen ihres ausgebreiteten Nutzens und Einflusses auf alle Zweige der Industrie verdient, und wenn ich gleich

gleich nicht, wie ehemals, den Fleiß der Schüler durch silberne Medaillen belohnen kann, so wird dennoch die gute Sache selbst und an sich betrachtet, zur fortgesetzten Aufmunterung und Beschäftigung mit derselben, mehr als hinlänglich seyn. Uebrigens werde ich nicht ermangeln, dem Publikum von Zeit zu Zeit Nachricht zu geben, welchen günstigen Erfolg gegenwärtige Vorstellung gehabt, und mit allen Dank die Bemühungen derjenigen meiner Mitbürger öffentlich erkennen und zu schätzen wissen, die durch ihre gute Denkart zur Empfehlung und zum erweiterten Flor der Anstalt beygetragen.

Halle, den 18. September 1809.

C. F. Prange.

III.

Einige Anekdoten aus Luthers Leben.

Jetzt, da sogar durch Schauspiele das Andenken an Luther bey vielen wieder erweckt worden ist, die nur noch Sinn für das Geräusch der großen Welt und die Zerstreungen der Feivolität zu haben scheinen, und nichts weiter lesen mögen, als Liebesromane, Geister-, Ritter- und Räubergeschichten, ist es vielleicht ein schicklicher Zeitpunkt, den Mann, den Deutschland und der halbe Erdkreis seine Denkfreyheit und moralische Cultur verdankt, dem Publikum so viel als möglich so darzustellen, wie er wirklich war, und dadurch den Eindruck zu schwächen, den die Schilderungen mystisch-egaltirter Köpfe oder die Widersacher des Vernunftglaubens, auf den Nichtprüfenden hin und wieder machen dürften.

In einzelnen kleinen Zügen, wo der Mensch nicht vor den Augen der ihn beobachtenden Welt handeln muß, wo er sich selbst überlassen, oder im Kreise seiner Familie und seiner Freunde ist, und wo er sich also keinen Zwang anthun zu dürfen vermeint, spricht sich sein wahrer Charakter am deutlichsten aus. Hier mögen also einige kleine Anekdoten aus Luther's Privatleben ihn in seiner Eigenthümlichkeit darstellen.

Im Jahr 1537 befand sich Luther zu Schmalkalden im Thüringer Walde, wo man sich im Beyseyn des Churfürsten von Sachsen und mehrerer protestantischer Fürsten und Abgesandten über die Lehrsätze der Augsburgerischen Confession besprach, und sie am 24sten Februar unterschrieb.

Hier ward Luther an Steinschmerzen, woran er seit seinem funfzigsten Lebensjahre litt, heftig krank, und man erwartete sein Ende. Jeder gute Mensch, vom Vornehmsten bis zum Geringsten, war um sein Leben besorgt, nur Luther nicht. Unter den größten Schmerzen blieb er fest, getrost und freudig.

Alle Anwesende, und besonders der Churfürst Johann Friedrich von Sachsen, besuchten ihn öfters.

Einst sagte der Churfürst: „Unser lieber Herr Gott wird um seiner Religion willen uns gnädig seyn, und Euch, lieber Vater, das Leben fristen.“ Bey diesen Worten wendete er sich aber um und von Luthern ab, denn die Thränen traten ihm in die Augen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

IV.

Charade.

Zwey Sylben nennen dir die Schönste aller Blüthen,
 Sie duftet süß auf segensreicher Flur,
 Doch lächelt sie so selten nur
 Und ihre Rosenknospen bald verglühten;
 Ihr holdes Daseyn ist der Welten Glück,
 Sie welket und das Schrecken kehrt zurück. —
 Dann rollen die Stürme, die alles verheeren,
 In wilden Gebrülle durch Fluren und Hain,
 Der Mensch ist zu schwach dem Tosen zu wehren,
 Die holde Göttin sie kann es allein;
 Sie schwebt auf säuselnden Fittig getragen
 Hin über des Krieges zerstörende Bahn,
 Sie stillt der blutenden Menschheit Klagen
 Und reichet dem Trostlosen freundlich die Hand. —
 Nun tönen im süßen melodischen Klange
 Die Harmonieen der goldenen Zeit;
 Die dritte Sylbe, — o zaudre nicht lange! —
 Sie nennt dir den Tag, wo die Freude gebeut.
 Und kehrte das Ganze uns erst zurück,
 Dann heitert sich schnell der trauernde Blick;
 O! Engel der Wohlfarth, der Welten verbindet,
 Ach hättest du uns erst dieses Fest verkündet.

St.

Auflösung der Charade im 37. Stück:

Wer lenkte sonst der Fröhlichkeit die Zügel,
 Als Taubmann — Kyau — Eulenspiegel.

(Die Fortsetzung des Aufsazes über die schlimmen Zeiten im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1.

A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

2.

S c h u l s a c h e n .

Den werthen Eltern unsrer Schulkinder und den
Freunden des Schulwesens wird hierdurch bekannt
gemacht, daß in der nächsten Woche die öffentlichen
Schulprüfungen gehalten werden sollen. Mit künftis-
gem Montag den 25. d. M. Vormittags von 8 bis
11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird die
Mädchenschule anfangen, den Dienstag als den 26.
die Knabenschule zu derselben Zeit fortfahren, und
Mittwochs den 27. die Neue Bürgerschule, Vormit-
tags mit den Knaben, und Nachmittags mit den Mäd-
chen, den Beschluß machen. Das Examen der Frey-
schule aber bleibt, wegen mannichfaltiger Hinderungen,
bis zum 12. October ausgesetzt, an welchem es in
den Vormittagsstunden statt finden soll. Wir laden
unsre geehrtesten Mitbürger zu diesen Feyerlichkeiten
ergebenst ein, und bringen bey dieser Gelegenheit noch-
mals in Erinnerung, daß die Aufnahme neuer Schü-
ler

Mittwoch

ler und Schölerinnen nicht zu allen Zeiten statt finden kann, sondern diesmal bis zum 31. October festgesetzt ist.

Die Aufseher der deutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

3.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
August. September 1809.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 27. Aug. dem Rittmeister v. Horn eine T., Julie Henriette. — Den 6. Sept. dem Walkmüller Linke ein S., Carl Andreas — Den 7. ein unehel. S. — Den 15 dem Destillateur Stephan eine T., Johanne Friederike. — Dem Ziegeldeckergesellen Krug ein S. todtgeb. — Den 16. dem Schuhmachermeister Briegemann ein S., Johann Friedrich Carl. — Den 18. dem Galanterieshändler Speyer ein S., Johann Christoph Louis August.

Ulrichsparochie: Den 9. Sept. dem Sporenmacher Lösch ein S., Christian August Friedrich. — Den 10. ein unehel. S. — Den 11. dem Salzwirkermeister Thalmann ein S., Georg Gottlieb. — Den 13. dem Dienstknecht Lorenz eine T., Johanne Marie Sophie.

Moritzparochie: Den 3. Sept. dem Buchbindermeister Linke eine T., Friederike Caroline. — Den 11. dem Schmiedemeister Uhde ein S., Julius Ferdinand.

Katholische Kirche: Den 13. Sept. dem Invalid Simon eine T., Dorothee Rosine.

Neu:

Neumarkt: Den 12. Septbr. dem Handarbeiter Schröder eine Z., Caroline Dorothee. — Den 13. dem Einwohner Gottschalg ein S., August Carl Heinrich. — Dem Einwohner Möbius ein S., Johann Wilhelm Erdmann.

Glauch: Den 11 Sept. dem Fischergefallen Nicolai ein S., Johann Friedrich Carl.

b) Getraete.

Marienparochie: Den 17. Sept. der Schönsärbermeister Müller mit J. E. Friesleben.

c) Gestorbene.

Marxenparochie: Den 10. Sept. des Bäckermeisters Herbst S., Eduard Louis, alt 1 J. 5 M. 1 W. 3 Z Zahnfieber. — Den 13. des Strumpfwirkers gesellen Schwabe S., Gottlieb Friedrich, alt 1 J. 6 M. Auszehrung. — Den 15. des Ziegeldeckers gesellen Krug S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 17. Sept. des Mühlknappen Beer Ehefrau, alt 37 J. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 12. Sept. des Buchdruckers Kahle Wittwe, alt 61 J. Brustkrankheit.

Domkirche: Den 16. Sept. des Strumpfwirkers Kannengießer S., Christian August, alt 9 W. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 14. Sept. des Soldat Seimenett Wittwe, alt 70 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 13. Sept. ein unehel. S., alt 9 W. 4 Z. Ruhr.

Glauch: Den 10. Septbr. des Strumpfwirkerges. Berwich nachgel. Z., Christiane Henriette, alt 23 J. Nervenfieber.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Meinen in Halle lebenden Verwandten, Freunden und Bekannten, melde ich hiermit die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter.

Dahme in Sachsen, den 9. Sept. 1809.

J. G. Nirdorf, Cantor und Schullehrer.

Ich bin beauftragt, ein namentliches Verzeichniß aller der in meiner Commune wohnenden Invaliden einzureichen, die nachweisen können, daß sie ihren vorigen Landesherrn 25 Jahre oder noch länger treu und ehrlich gedient haben, und denen, weil sie unter der vorigen Regierung noch keine Pension erhielten, auch bis jetzt noch keine Unterstützung von Seiten des Staats verschafft ist. Es hat dieser Auftrag den wohlthätigen Zweck, das Schicksal dieser alten Soldaten, wo es nöthig ist, zu verbessern und ich fordere deshalb alle diejenigen, welche sich in dem obigen Falle befinden, und in Halle (mit Ausschluß von Glaucha und Neumarkt, als welche sich an die dortigen Herren Maires zu wenden haben) wohnhaft sind, hierdurch auf, sich baldigst und spätestens bis zum 30sten d. M. in den Stunden

von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr auf hiesigem Mairie-Gebäude bey dem Herrn Adjunkte v. Bastineller, mit den erforderlichen Nachweisungen versehen, persönlich zu melden. Wer diese Frist binnen der festgesetzten Zeit verabsäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn auf seine nachherige Ansuchungen gar nicht weiter gehört werden kann.

Halle, den 13. September 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
Screiber.

Bey der Wittwe Linke auf dem Strohhofe sind aufs neue Karpfen zu bekommen.

Halle, den 15. September 1809.

Gestochene Solas, Prima- und Sekundawechsel. Anweisungen und Quittungen. Gedruckte Frachtbriefe, 6 Arten. Liniirtes Papier zu Handlungsbüchern in großen und kleinen Formas. Vergleichen zu Rechnungen in Folio und Quart, auch zu Haushaltungsbüchern eingerichtet. Controllen über ausgeliehene Kapitalien, gehörig rubricirt auf mehrere Jahre hinaus nebst der Interessentabelle. Tafeln zur leichtern Uebersicht der Francks und Centimen gegen preuß Courant und sächs. Geld, und so umgekehrt. Passirscheine zu Waarenversendungen nach dem Königl. Dekret vom 15. Februar — sind immerfort zu finden bey

Schimmelpfennig und Comp.

K a t h

für

junge Hausmütter des Mittelstandes,
bey theuern Zeiten wohlfeil hauszubalten.

Eine Sammlung

von

Haushaltungsvortheilen.

Leipzig, bey Gerbard Fleischer dem jüngern.

Preis 12 Gr.

Zwar hat der Krieg mit seinen Schrecken manchem Hause eine andere Oekonomie vorgeschrieben, aber dennoch, zumal in Städten, den Luxus nicht verdrängt, so daß vorliegender „Kath“ jeder Hausmutter, der das Glück ihrer Familie am Herzen liegt, zur Lectüre, aber auch zur Befolgung recht sehr empfohlen zu werden verdient. Sie wird aus demselben, besonders wenn sie in weiblichen Arbeiten nicht ganz unerfahren und ungeschickt ist, und bey dem Besitze eines Gartens oder kleinen Stüek Landes nicht nur Erwerb, sondern auch — ohne eben zu geizen — Ersparniß lernen können, zum Nutzen des hausväterlichen Geldbeutels. — Doch am meisten wird eine Hausmutter im Haushalte ersparen können, wenn sie alle Bedürfnisse und Lebensmittel geschickt

schießt und sparsam zuzubereiten, zu behandeln und anzuschaffen versteht; und zu dieser Kenntniß kann sie durch Benutzung dieses Buchs gelangen, indem es Ersparniß an Brod und Mehl, Butter und Fett, Essig, Zucker, Kaffee und Gewürz, Baumöl, Licht, Seife, Krafimehl und Stärke und an Feuerungsmitteln lehrt, und mit den bisher bekannt gewordenen besten Stellvertretern bekannt macht. Vorzüglich verdienen die hier mitgetheilten Regeln zur Ersparniß des Holzes in der Küche allenthalben angewendet zu werden. Kurz, alles hier Gesagte ist vortreflich, so viel es auch schon bekannt ist, und hier und da schon angewendet wird, und Rec. kann dieses Buch allen Hausmüttern nicht nur des Mittelstandes — denn diese wird es ohnehin die Noth lehren, wohlfeiler hauszuhalten — sondern auch den höhern und beäuterten, die sich der Küche selbst anzunehmen nicht schämen, mit Grund empfehlen.

Ist auch für diesen Preis in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

Ich mache hiermit bekannt, daß bey mir sowohl alte als neue Stiefellappen aufs beste lackirt werden, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. L. Zeinrich,
wohnhast neben Pauli's Kaffeehaus zwischen dem
Stein- und Galgthore.

Zum herannahenden Winter empfehle ich mich dem geehrten Publikum mit meiner weißen und farbigen Strick- und Baumwolle in ganz vorzüglicher Güte, und verspreche den möglichst billigen Preis.

Blumenthal,
sonst Burgheim, auf der Steinstraße.

Es ist den 12. September ein weißer Hühnerhund mit braunen Kopf und braunen Flecken verlohren gegangen; wer davon dem Faktor Borgold jun. Nachricht giebt, soll ein gut Douceur bekommen.



Dem gütigen Andenken Aller, die Antheil an meinem Schicksale nehmen, empfehle ich mich verbindlichst.

Wer in meinem Hause, Nr. 417 am großen Berlin, wo auch kleinere Familientogis zu finden sind, zu mietthen gedenkt, wende sich an Herrn Buchhändler Schwetschke, der die Besorgung aller dieser meiner ökonomischen Angelegenheiten gütigst übernommen hat.

Dr. Vater.

Todesanzeige. Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir hierdurch trauernd bekannt, daß uns der Tod unsre innigst geliebte Emma entrissen hat; sie starb den 8. September Morgens 8 Uhr an einem Nervenfieber. Wer dieses hoffnungsvolle Kind kannte, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden.

André.

J. S. André, geb. Scharnbeck.

Zur stillen Theilnahme melden wir unsern Verwandten und Freunden den Tod unsers so sehr geliebten ältesten Sohnes und Bruders, Friedrich Liebe in Braunschweig den 6. Sept. am Nervenfieber in seinem 24sten Jahre. Kurz war seine Laufbahn — doch er endigte sie stets rechtschaffen und gut. Dies sey unser Trost!

Die Eltern und Geschwister in Halle.

Der würdigen Frau, die rastlos bemüht ist, Leidenden mit Aufopferung Ihrer Selbst, durch Rath und That beyzustehen — die großherzig jede Erkenntlichkeit verschmähet, selbst jede laute Dankagung zurückweist, sich nur im Gefühl ihrer Tugendspflicht belohnt und glücklich fühlt — dieser würdigsten der Frauen zollen tiefgebeugte Eltern hier den herzlichsten, innigsten Dank für ihren gütigen freundschaftlichen Beystand.

J. C. S. A.

J. S. A. g. S.

Es sind in der Fleischergasse bey Hrn. Lange frische Zeltower Nüßchen, die Meße zu 6 Groschen, zu verkaufen.